

Die Pest – auch heute noch gefährlich

Im Mittelalter tötete die Pest in Europa viele Millionen Menschen. Unbehandelt ist die Krankheit auch heute noch tödlich. Dass es eine neue Pandemie geben könnte, hält die Forschung aber für unwahrscheinlich.

Paul Gaylord aus Oregon in den USA wäre im Jahr 2012 fast an der Pest gestorben. Nach einem Katzen**biss** entwickelte er grippeähnliche **Symptome** und bekam Medikamente, doch sie halfen nicht. Gaylords Zustand wurde schlechter, er kam ins Krankenhaus. Erst sehr spät wurde erkannt, dass er die Pest hatte.

Das **Bakterium**, das die Krankheit verursacht, kann auf verschiedene Arten **übertragen** werden: Über **Flohstiche** in die Haut, über **Säugetierbisse** ins Blut oder über **Tröpfchen** in die **Lunge** – auch von Mensch zu Mensch. Jährlich gibt es weltweit bis zu 3000 Fälle, aktuell vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, Uganda und Madagaskar. Und auch im Westen der USA kommt es immer wieder zu Pest-Fällen.

In Europa hat die Pest zwischen 1347 und 1353 mindestens 25 Millionen Menschen getötet. In den folgenden Jahrhunderten gab es immer wieder große **Ausbrüche**. Erst seit 1945 ist die Krankheit aus Europa komplett verschwunden. Ein wichtiger Grund dafür: weniger **Ratten** in den Wohnhäusern. Außerdem übertragen heutige europäische Ratten die Krankheit nicht mehr so wie früher: „Die **erkranken** selbst und sterben“, erklärt Holger Scholz vom **Robert Koch-Institut**. In **Endemiegebieten** dagegen können Ratten durch den ständigen Kontakt mit dem Bakterium **Resistenzen** entwickeln und übertragen die Krankheit deshalb häufiger.

Eines der größten Probleme im Kampf gegen die Krankheit ist die **Diagnose**, so Scholz. Die grippeähnlichen Symptome und das seltene Vorkommen machen es oft schwierig, die Krankheit zu erkennen. Wenn sie rechtzeitig diagnostiziert wird, gibt es gut wirksame **Antibiotika**. Allerdings kann die Lungenpest innerhalb von 48 Stunden nach Beginn der Symptome zum Tod führen – und auf Madagaskar kann es Tage dauern, bis Medikamente dort ankommen, wo sie gebraucht werden, erzählt Scholz. An eine neue Pestpandemie glaubt er jedoch nicht. Moderne **Hygienestandards** und Antibiotika machen das sehr unwahrscheinlich, so Scholz.

Autorinnen: Julia Vergin, Arwen Dammann

Glossar

Pest (f., nur Singular) – eine oft tödliche Infektionskrankheit

Mittelalter (n., nur Singular) – etwa die Zeit von 500 bis 1500 n. Chr. in Europa

Pandemie, -n (f.) – eine ansteckende Krankheit, die sehr viele Menschen zur gleichen Zeit in mehreren Ländern auf der Welt haben

Biss, -e (m.) – hier: die Tatsache, dass ein Tier mit seinen Zähnen die Haut verletzt

Symptom, -e (n.) – ein Zeichen für eine Krankheit (z. B. Schmerzen oder Fieber)

Bakterium, Bakterien (n.) – ein kleines Lebewesen, das oft Krankheiten verursacht

etwas übertragen – hier: eine Krankheit weitergeben

Flohstich, -e (m.) – eine Hautverletzung durch ein Insekt (einen Floh), das Blut trinkt

Säugetier, -e (n.) – ein Tier, dessen Junge sich von der Milch der Mutter ernähren

Tröpfchen, - (n.) – ein kleiner Tropfen; ein sehr kleiner Teil einer Flüssigkeit

Lunge, -n (f.) – das Organ, mit dem man atmet

Ausbruch, -brüche (m.) – hier: der plötzliche Anfang einer Krankheit

Ratte, -n (f.) – ein Tier, das wie eine große Maus aussieht

erkranken – krank werden

Robert Koch-Institut (n, nur Singular) – ein wichtiges deutsches Medizin-Forschungsinstitut

Endemiegebiet, -e (n.) – eine Region, in der eine Krankheit vorkommt

Resistenz, -en (f.) – hier: die Fähigkeit, etwas zu überleben und nicht zu sterben

Diagnose, -n (f.) – die ärztliche Feststellung einer Krankheit (Verb: etwas diagnostizieren)

Antibiotikum, Antibiotika (n.) – ein Medikament, das gegen Bakterien hilft

Hygienestandard, -s (m.) – die Regeln zur Sauberkeit, die in einem Bereich gelten